

Erfahrungsbericht-Auslandsaufenthalt an der FGV Rio de Janeiro

Ich habe insgesamt acht Monate in Rio de Janeiro, Brasilien im Rahmen des Fakultätsaustauschs der Uni Freiburg verbracht, und es war für mich wahrscheinlich die unvergesslichste und einzigartigste Erfahrung meines Lebens. Eigentlich wollte ich ganze 12 Monate in Brasilien bleiben und zwei Semester an der Fundacao Getulio Vargas Rio studieren, wegen den strengen Corona Maßnahmen, musste ich aber leider schon nach acht Monaten das Studium in Brasilien abbrechen, so dass ich insgesamt nur ein Urlaubssemester von der Uni Freiburg genommen habe.

WARUM AUSLAND, WARUM RIO? Ich wusste ich wollte auf jeden Fall ein Jahr ins Ausland gehen. Ich studiere Jura und leider kann man sich als Jura Student in Freiburg nur den öffentlichen Großen Schein anrechnen lassen und eventuell Schwerpunktvorlesungen. Insgesamt „verliert“ man aber quasi dann ein Jahr, weil man die Leistungen in Deutschland schneller absolvieren kann. Also, wer ins Ausland geht im Rahmen des Jura Studiums, der macht das nicht um das Studium schnell durchzubekommen. Nein, wenn man zurück kehrt ist man weiter hinten als die Kommilitonen, dafür hatte man aber ein Jahr eine Erfahrung, die einem niemand mehr nehmen kann und die meines Erachtens viel mehr wert ist, als ein schnell abgeschlossenes Studium.

Ich habe mir die verschiedenen Erasmus Optionen der Uni Freiburg angeschaut und die Länder und Städte im Angebot klangen schon ziemlich verlockend. Dann sah ich im International Office. „Rio de Janeiro, Brasilien“ und meine Augen wurden groß. Ich war nach dem Abi bereits durch Brasilien gereist und die Stadt Rio hatte es mir angetan. Ich wollte mich sofort für Rio bewerben, dachte aber, dass ich keine Chance haben werde, weil ich annahm, dass da doch sicher jeder hinwollte und es nur 2 Plätze gab. Auf Nachfrage beim International Office aber wurde mir klar, dass sich da bis jetzt niemand beworben hatte und, dass es sogar 4 Plätze gebe, sollte viel Interesse bestehen. Also gaben mein Freund und ich, der auch mit mir Jura studiert und auch ins Ausland wollte unsere Bewerbungen ab und schwups, waren wir und noch zwei andere (die einzigen anderen) Bewerber für das Jahr in Rio angenommen. Wir freuten uns wie verrückt, hörten ganz viel brasilianische Musik und belegten eine Portugiesisch Kurs.

FINANZIELLES Allerdings machte ich mir Sorgen um die finanziellen Angelegenheiten. Anders als beim ERASMUS gibt es beim Fakultätsaustausch nämlich keine Finanzielle Unterstützung. Zwar zahlt man als Austauschstudent keine Studiengebühren im Ausland, sondern zahlt einfach sein Semesterbeiträge der Uni Freiburg weiter, aber viele weitere Kosten entstehen wie: Flüge, Lebenskosten (die in Brasilien, Rio gleich hoch sind wie in Deutschland), Krankenversicherung (man muss die deutsche Krankenversicherung weiter zahlen) plus eine Auslandsversicherung abschließen (für 1 Jahr etwa 350 Euro). Ich wusste gar nicht wie ich das alles stemmen sollte, vor allem weil ich in Brasilien meines Wissens nicht arbeiten durfte. Ich versuchte mich schlau zu machen über Stipendien, da gab es das Baden Württemberg Stipendium, dessen Bewerbungsfrist aber schon abgelaufen war. Dann das PROMOS Stipendium, das aber nur für 6 Monat-Aufenthalte fördert. Das einzige was in Frage kam war das DAAD Stipendium, das einfach 1175 Euro im Monat zahlt wenn man angenommen wird. Ich bewarb mich also für das DAAD Stipendium. Mein Schnitt ist nicht gut. Ich bin ziemlich im Durchschnitt mit 7,5 in der Zwischenenprüfung und nur 4 Punkten im kleinen BGB. Und was mir auch ziemlich schlechte Hoffnung auf das Stipendium machte, war, dass ich ein

Referenzschreiben von einem Professor brauchte und mich eigentlich kein Professor kannte. Ich empfehle allen, die sich für ein Stipendium bewerben, sich früh genug um ein Referenzschreiben eines Professors zu bemühen (bei mir war es fast zu spät) und ich hatte Glück, dass ich noch einen Professor fand, obwohl der mich kaum kannte. Also je mehr ihr euch in den Vorlesungen meldet, und die Professoren euch kennen, um so besser. Ich konnte es kaum glauben, aber ich bekam tatsächlich das DAAD Stipendium! Und das hat mir den Auslandsaufenthalt ermöglicht. Ansonsten wäre es mir finanziell nicht möglich gewesen. Ich glaube im Nachhinein, dass ich mein Stipendium meinen Portugiesisch Kenntnissen zu verdanken habe. Im Interview zur Stipendien-Vergabe musste ich Portugiesisch vorsprechen, und das lief ganz gut und außerdem hatte ich einen Portugiesisch B1 Sprachweis (Sprachtest) bei der Uni Freiburg gemacht. Andere, die kein Portugiesisch konnten, haben das Stipendium nämlich nicht bekommen, obwohl sie bessere Noten hatten als ich.

Anmelde und Einschreibeformalitäten Über das International Office lief alles super einfach. An der FGV Rio schien alles super lässig zu sein. Frau Warkentin und Frau Willmann schickten uns regelmäßig Emails um uns zu sagen, welche Papiere sie brauchen, und was wir alles ausfüllen mussten. Auch die Bewerbung für Rio über die Uni Freiburg lief super glatt. Ich schrieb ein Motivationsschreiben und musste nur Englisch Kenntnisse nachweisen (wobei ich im Nachhinein von Frau Warkentin erfuhr, dass nicht mal ein Englisch Nachweis erforderlich war).

SPRACHE Wie gesagt konnte ich schon Portugiesisch schreiben und sprechen auf B1 Niveau (wenn man Spanisch kann lernt man Portugiesisch super schnell, so ging es mir auch). Und dann belegte ich einen Portugiesisch Kurs an der Uni Freiburg und lernte Portugiesisch mit Babble, was sehr gut klappte. Zwar brauchte ich nicht portugiesisch für die Uni, weil vier Kurse auf Englisch angeboten werden und das für den Erhalt der Urlaubssemester ausreicht. Trotzdem muss ich sagen, dass es einfach das Beste ist was man machen kann, wenn man schon etwas Sprachkenntnisse hat. Im Alltag sprechen eigentlich alle nur Portugiesisch und auch das Land und die Leute lernt man nur so richtig kennen, wenn man portugiesisch kann. Deswegen an Alle: Portugiesisch ist so eine geile Sprache, macht schon mal einen Kurs, macht Babbel, hört brasilianische Musik und dann macht das Auslandsjahr noch viel, viel mehr Spass. Super viele Mitstudenten, mit denen ich in Rio studiert habe konnten kein Portugiesisch und haben sich die ganze Zeit nur auf Englisch unterhalten, hatten keinen Kontakt mit Einheimischen und ich muss sagen, die haben einfach was verpasst.

ZUR KRIMINALITÄT IN RIO Die erste Frage, die ich eigentlich von jedem höre, wenn ich erzähle, dass ich nach Rio gehen würde war: „Ist es da nicht super gefährlich?“ Tatsächlich war die Kriminalität auch ein großes Thema, dass mich erstmal stark davon abhielt mich für Rio de Janeiro zu bewerben. Ich hatte gehört, dass es dort regelmäßig zu Schießereien kommt, dass man da so gut wie sicher ausgeraubt und mit Waffen bedroht wird und als ich nach dem Abi nach Rio gereist war hatte ich mich auch sehr unsicher dort gefühlt. Ich fragte im International Office nach ein paar Kontakten von Studenten, die in den vorigen Jahren in Rio waren und skypte dann mit zwei die grade in Rio waren. Beide beruhigten mich total und sagten mir, dass man sich nicht davon abschrecken lassen sollte. Einer sagte mir: „Rio war das geilste Jahr

meines Lebens, mach es auf jeden Fall!“ und da war ich überzeugt und bewarb mich mit dem Wissen: Ich will da hin!

Tatsächlich kann ich zurückblickend sagen, dass die Kriminalität in den Medien wie wir sie in Deutschland hören viel schlimmer gemacht wird als sie tatsächlich ist. Es gibt auf jeden Fall Schießereien in Rio, aber die finden nur in den Armen Gebieten und in Favelas statt, die Gewalt betrifft vor allem Schwarze in den Favelas. Als weißer/ weiße in den bürgerlichen Gebieten ist die Chance Waffengewalt ausgesetzt zu sein viel geringer. Natürlich besteht immer trotzdem viel Höhere Gefahr überfallen zu werden als in Deutschland. Mir persönlich ist niemals was passiert, aber Freunde von mir, wurden an Karneval zusammengedrängt und die Handys wurden ihnen aus den Taschen gezogen. Wenn man aber gewisse Regeln beachtet, wie nachts immer mit dem Uber fahren und nicht alleine laufen, nicht in gefährliche unbekannte Zonen laufen, fühlt man sich im Prinzip ähnlich sicher wie in Deutschland mit wenig Einschränkungen. Deswegen kann ich nur selber wiederholen, dass man sich auf keinen Fall von der Kriminalität abschrecken lassen sollte. Touristen, die überfallen werden, sind oft unerfahrene, unvorsichtige Touristen, die nachts alleine an Strand gehen und sich Dinge trauen, die kein Brasilianer machen würde. Die ersten Monate war ich auch sehr unsicher wohin ich gehen konnte und was denn gefährlich sei. Im Laufe der Monate verlor ich aber immer mehr meine Angst, weil ich mich immer mehr auskannte, Freunde hatte die Brasilianer sind und mich in gefährlichere Gebiete begleiteten und mir erklärten wie die Dinge so laufen.

Vorbereitungen und Anreise

Bevor es losging schloss ich wie gesagt noch eine Auslandsversicherung für ein Jahr ab (ENVIVAS Krankenkasse) und dann brauchte ich natürlich noch ein Visum. Für die Beantragung erhielt ich reichlich Unterstützung vom Auslandsbüro. Sie schrieben mich an der FGV in Rio ein und dann erhielt ich relativ bald per Post die Bestätigung und Annahme als Austausch-Studentin an der FGV aus Brasilien. Anschließend schickte ich alle erforderlichen Dokumente (etwas nervige Dokumente wie eine Geburtsurkunde waren auch benötigt) nach München an die brasilianische Botschaft und etwa sechs Wochen später wurde mir dann mein fertiges Visum zugeschickt (-in Brasilien muss man das Visum spätestens drei Monate nach Ankunft bei der Policia Federal mit dem Wohnsitz bestätigen lassen. Das erklären die Angestellten beim International Office an der FGV einem aber auch super gut.

Am 07.08.2020 flogen mein Freund und ich dann endlich von Frankfurt über Madrid in das weltberühmte Stadt Rio de Janeiro.

Unterkunft

Bezüglich der Wohnungssuche habe ich mit einem der Studenten von der Uni Freiburg gesprochen, der bereits am Austausch nach Rio teilgenommen hatte. Dieser mir erzählt, dass er sich von Deutschland aus erst einmal ein Airbnb mit einem Freund gemietet hatte, indem sie den ersten Monat lebten, und dass sie dann vor Ort eine Wohnung über Facebook Gruppen und über Brasilianer, die sie kennen gelernt haben gefunden hätten. Und so machten mein Freund und ich er letztlich auch. Wir fanden ein nettes Airbnb für etwa 400 Euro zu zweit im Stadtteil Flamengo und begannen dann die WG -Suche vor Ort über Facebook. Da findet man viele Gruppen, denen man beitreten muss wie: „Dividir Moradia, Apartamento, Quarto, Aluguel (Rio de Janeiro)“ oder „Repúblicas estudiantis no Rio de Janeiro“, „aluguel Zona Sul- RJ“. Über die Gruppen findet man super WG's uns Zimmer. Es ist in Brasilien nicht so üblich WGs zu haben, so wie wir es aus Deutschland kennen. Oft wohnen die Brasilianer bei einer Familie, die ihr

Zimmer untervermietet. Ich habe tatsächlich drei mal WG gewechselt bis ich meine Traumwohnung gefunden habe. Erst einmal lebte ich in einer 5 er WG in Botafogo. Das war aber eine ziemliche Zweck WG und die Regeln mit Leuten einladen usw. waren sehr streng. Dann wohnte ich mit einer Kommilitonin aus England in einer sehr lieben Gastfamilie, die Zimmer in der Copacabana untervermietet und wo ich auch noch jeden Tag Frühstück und Abendessen bekam. Diese Familie kann ich übrigens sehr empfehlen (auch ein guter Start für den Anfang, wenn man sich noch nicht auskennt, sie kümmern sich sehr um einen, ihr könnt euch gerne bei mir melden und ich gebe euch die Kontaktdaten). Und schließlich habe ich über eine Facebook Gruppe die Traumwohnung schlechthin gefunden, in die ich mit meinem Freund und meiner Freundin aus England zog. Auch hierfür kann ich gerne die Kontaktdaten vom Vermieter weiter geben. Diese Wohnung war ideal, weil sie sich 10 Minuten vom Arpoador befindet in Copacabana/Ipanema und weil wir einfach machen konnten was wir wollten (einladen wen wir wollten, Parties, Ruhe usw.).Für das Zimmer am Arpoador zahlte ich 420 Euro. Für das Zimmer an der Copacabana bei der lieben Familie zahlte ich 370 Euro inklusive Essen.

Ich würde euch auf jeden Fall raten Kontakt mit den ehemaligen Austauschstudenten der Uni Freiburg aufzunehmen, am leichtesten findet ihr eine Wohnung über die.

Leben in Rio - Cidade Maravilhosa

Ich muss zugeben, dass ich in den ersten ein-zwei Monaten noch recht aufgeschmissen war. Ich wusste nicht welche Strassen und Orte sicher sind, kannte noch nicht so viele Leute und Sprach und Kulturkenntnisse waren natürlich am Anfang. Deswegen kann ich sehr empfehlen erst einmal in einer Gastfamilie zu wohnen oder wenn es eine nette Wg ist auch eine Wg. Mit der Zeit kann ich aber immer mehr rein und wusste wie die Dinge laufen.

Soziale Kontakte mit Brasilianern aus der Uni hatte ich eher weniger dafür lernte ich super nette Leute über die Couchsurfing Community in Rio de Janeiro kennen. Die haben jeden Donnerstag ein Treffen in Lapa in einer Bar und gehen danach oft feiern. Durch Couchsurfing habe ich total nette Leute kennen gelernt. Außerdem habe ich noch in einem Chor mitgesungen und bei einem Carneval Bloco mitgespielt. Die Couchsurfing Veranstaltungen findet man im Internet.

Mein Freund und ich haben uns zusätzlich bei der NGO bzw auf portugiesisch ONG ser alleluia in der Favela Vidigal engagiert, wo wir jeden Samstag Englisch Unterricht gaben. Ich muss sagen, dass diese Arbeit mir wahnsinnig viel gebracht hat und ich ein ganz neues Leben und ganz tolle Menschen in der Favela kennen gelernt habe. Dona Elma und Ihr Mann, die die Ngo gegründet haben freuen sich auch über jede Hilfe und die Schüler tun es noch mehr.

Die Lebensunterhaltungskosten vor Ort waren bei mir auf jeden Fall höher als gedacht. So gab ich jeden Monat den Gesamtbetrag meines Stipendiums aus (1175 Euro). Man muss aber auch dazu sagen, dass ich in der südlichen Zone (Zona Sul) und damit auch teuren Zone Rios lebte und einen Lebensstil führte, der ähnlich wie der eines Europäers war. So sind die Lebensmittel in den Supermärkten sowieso schon wahnsinnig teuer und will man dann mal Bio kaufen oder Nudeln, die nach Nudeln schmecken, wie wir es kennen, kann das auch ganz schön teuer werden. Die Metro kostet pro Fahrt 4,6 reais = etwa 1 Euro. Es gibt keine Monatskarte, Studentenrabatt oder ähnliches. Das bedeutet man gibt täglich allein für den Weg in die Uni 2 Euro aus. Fährt man abends dann nochmal hin und zurück, sind es pro Tag 4 Euro, was dann am Ende des Monats auch schon eine ganz schöne Summe ergibt. Außerdem fährt man abends eigentlich nur mit der Uber, da es am sichersten ist und die Metro nur bis um 11 Uhr fährt, was am Ende des Monats auch zu hohen Kosten beiträgt.

Der Bericht, den ich hier geschrieben habe, ist sehr technisch und sachlich. Fragt ihr mich, was ich in diesen acht Monaten erlebt habe sehe ich nur ein Meer voller Strand, Brasilianer, Funk Musik, magische Samba-Abende beim Salzstein Pedro do Sal, super leckerem Essen, Acai, Volleyball, unvergessliche Nächte in Lapa, berausende Glücksgefühle auf den Carneval Umzügen durch die Innenstadt, unglaublich liebe, herzliche Menschen und natürlich Caipirinha. Es lohnt sich zu 100 Prozent diese Erfahrung zu machen und ich würde es jedem wünschen die Möglichkeit zu ergreifen. Ich kann es kaum erwarten, bis ich mit meinem Staatsexamen fertig bin und zu meiner Wahlstation wieder nach Rio kann.

Gerne könnt ihr im Auslandsbüro nach meiner E-Mail oder Nummer Fragen, ich freue mich euch in allen Fragen rund um einen Fakultätsaustausch in Rio zu unterstützen.